

**PFÄLZERWALD
VEREIN**



Magazin

MEIN WALD. MEINE HEIMAT. MEIN VEREIN. MITGLIEDERZEITSCHRIFT **AUSGABE 2.2024**



**1. PWV-
Schorlewanderung**

Seite 8

**Mitgliederversammlung
in Pirmasens**

Seite 3

Zeit für einen guten Tag mit neuen Energien.

Ihre Zukunft – und erst recht die Ihrer Kinder – verdient nachhaltige Lösungen. Wie die Ökostromtarife und Photovoltaik-Pakete, das Highspeed-Internet und die E-Ladelösungen von Ihrem Rundumversorger. Mehr unter [energis.de](https://www.energis.de).



energis

Inhaltsverzeichnis

Seite **3-8**
Mitteilungen des Hauptvorstandes

Seite **9**
Neu beim PWV erhältlich

Seite **10-11**
Familie und DWJ

Seite **12**
Donnersberg

Seite **13**
Menhir

Seite **14**
Wanderreise

Seite **15**
Buchvorstellung / Rätsel

Seite **16**
Vitalitätsschwäche der Rotbuche

Seite **17-18**
Aus den Ortsgruppen

Seite **19**
Der Goldschakal

Impressum:

VERLAG/HERAUSGEBER UND ANSCHRIFT DER REDAKTION:
Pfälzerwald-Verein e.V.
Fröbelstraße 24, 67433 Neustadt
Tel. 0 63 21 / 22 00, Telefax 0 63 21 / 3 38 79
E-Mail: info@pww.de

DRUCK UND LAYOUT:
Heinrich Fischer Rheinische Druckerei GmbH,
Mainzer Str. 173, 67547 Worms

TITELFOTO:
1. PWV-Schorlewanderung in Deidesheim

REDAKTION:
Redaktionsausschuss des Pfälzerwald-Vereins
75. (95.) Jahrgang, Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 6
Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder.
Für ihren Inhalt übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Anonyme Briefe werden nicht berücksichtigt.
Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zu kürzen. Bilder und Zuschriften werden nicht zurückgeschickt, wenn dies nicht ausdrücklich zugesagt ist.

HINWEIS ZUM DATENSCHUTZ:
Wir informieren Sie mit diesem Hinweis, dass Ihre personenbezogenen Daten auf den EDV-Systemen des Pfälzerwald-Verein e.V. (Hauptverein) und der Adressierungsfirma MFM Medienservice, Haßloch, gespeichert und für die Zusendung der Mitgliederzeitschrift „Pfälzerwald“ verarbeitet werden. Wir sichern Ihnen zu, Ihre personenbezogenen Daten vertraulich zu behandeln und nicht an Unbefugte weiterzugeben. Ihre Daten werden nicht für Werbe- und Marketingzwecke verwendet, und Sie können Auskunft über Ihre Daten erhalten und Korrektur verlangen, soweit die gespeicherten Daten unrichtig sind. Sollten Sie an der Zusendung der Mitgliederzeitschrift „Pfälzerwald“ kein Interesse haben, können Sie dem Versand beim Pfälzerwald-Verein e.V. (Hauptverein) schriftlich widersprechen. Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie gerne über die Hauptgeschäftsstelle des Pfälzerwald-Verein e.V., Fröbelstraße 24, 67433 Neustadt.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 3/2024:
23. August 2024

Mitgliederversammlung in Pirmasens



Pirmasens. Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung standen die Neuwahlen des Hauptvorstandes im Vordergrund, Vorsitzender Martin Brandl wurde einstimmig im Amt wiedergewählt. Breiten Raum nahm das neue Wanderwegekonzept in Anspruch. Um dessen Umsetzung zu forcieren verabschiedete die Versammlung eine Resolution.

Im Foyer der Festhalle erwartete die Wanderer bereits eine Stunde vor der eigentlichen Versammlung ein zwangloses Treffen untereinander und Gelegenheit zum Themenaustausch. Der Partner AOK, die DWJ sowie der Forst hatten dort ihren Info-Bereich installiert und luden zum Austausch ein.



Martin Brandl bei seiner Rede

PWV-Vorsitzender Martin Brandl konnte zu Beginn die zahlreichen Delegierten und Gäste in der Stadthalle begrüßen. Der Oberbürgermeister der Stadt Pirmasens, Markus Zwick, dankte in seinem Grußwort den fünf Ortsgruppen der Stadt, welche die Hauptversammlung durchführten und warb für die Schuhstadt. Theo Wieder, der Vorsitzende des Bezirkstages Pfalz stellte fest, dass es viele Berührungspunkte zwischen dem pfälzischen Parlament und dem PWV gäbe und nannte als ein Beispiel das Biosphärenreservat. Es gibt seiner Ansicht nach nichts Besseres und Identitätsstiftenderes in der Pfalz als die Wanderkultur. Die Hüttenkultur sei einmalig, in welche der Bezirksverband bisher 1,4 Millionen gesteckt habe. Zum neuen Wegekonzept äußerte er sich klar: „Wir als Bezirksverband unterstützen das Projekt, können es aber nicht alleine finanzieren. Ich appelliere an die Kommunen, sich dem Projekt nicht zu verschließen“. Brandl bedankte sich für die bisher gute Zusammenarbeit mit dem Bezirkstag. Auf Beschluss des Hauptvorstandes ernannte er Theo Wieder unter Beifall der Versammlung zum „Ehrenbotschafter des PWV“. Der Frankenthaler ist der erste Wanderer, der diese Auszeichnung trägt. Stellvertretend für die durchführenden Pirmasenser Ortsgruppen Erlenbrunn, Niedersimten, Starkenbrunn und Winzeln, begrüßte der Vorsitzende von Pirmasens 05, Dieter Walk, die Delegierten.

In seinem Jahresbericht schilderte Vorsitzender Brandl, dass neu angestoßene Impulse und Projekte, wie der Hüttengutschein, neue Sponsoring-Partner, die Gesundheitspartnerschaft mit der AOK, die Pressearbeit, die neue PWV-Kollektion etc. auf den Weg gebracht wurden. Außerdem lege man Wert darauf, dass digitale Möglichkeiten stärker genutzt und der Wissenstransfer durch neue Formate gestärkt werden. PWV-Versammlungen sollen noch attraktiver aber auch neue Angebote auf den Weg gebracht werden, wie z. B. die Schorlewanderung. Frau Burkard stärkt als neue Familienreferentin die Familien- und Jugendarbeit weiter, wofür ein zusätzlicher Anteil an Stunden ermöglicht wurde.

Der Negativtrend bei der Mitgliederentwicklung konnte nach mehr als 13 Jahren gestoppt und nach Saldo 2023 ein Mitgliederplus von plus 220 erreicht werden – trotz Auflösung von 4 Ortsgruppen. Viele OGN seien sehr aktiv und würden Mut auf eine gute Zukunft des PWV machen. Der PWV sei lebendig und halte sein wichtiges Engagement für die Gesellschaft aufrecht. „Lasst uns gemeinsam dafür kämpfen unseren schönen Pfälzerwald weiter-



Verabschiedung und Ehrung von Dieter Gröger

hin erlebbar zu machen!“ Die Jahresberichte der Fachwarte wurden an alle Teilnehmer verteilt. Zusätzlich wurde der Bericht der Hauptjugendwartin vorgetragen. Sophie Neckel berichtete von den vielfältigen Aktivitäten der Jugend im PWV und in der DWJ, wie vom Zeltlager und Stockbrot sowie vom OutdoorKids-Wochenende in Wolfstein.

Über den Jahresabschluss 2023 berichtete Hauptrechner Jürgen Thomas. Das Jahresergebnis 2023 fiel zwar niedriger aus als geplant, ein Ausgleich war jedoch erneut nur durch Zugriff auf die Rücklage möglich. Auf Dauer werde das nicht funktionieren. Nach Bericht der Rechnungsprüfer erfolgte die Entlastung von Rechner und Hauptvorstand. Der Haushaltsplan 2024 wurde von Vorsitzendem Brandl und Geschäftsführer Bilic erläutert. Ein Ausgleich ist auch hier – trotz Gewinn neuer Sponsoren – erneut nur mit Griff auf die Rücklagen möglich.

Neuwahlen

Für die anstehenden Neuwahlen wurde Florian Bilic zum Wahlleiter gewählt. Manche Funktionen mussten neu besetzt werden. Gewählt wurden:

- a) Hauptvorsitzender: Martin Brandl
- b) stv. Hauptvorsitzende: Ute Wilking – neu
- c) Hauptrechner: Jürgen Thomas
- d) Hauptkulturwart: Hans-Jörg Strang – neu
- e) Hauptnaturschutzwart: Klaus Graber
- f) Fachwart für Steuerfragen: Jürgen Thomas
- g) Hauptwanderwart: Günther Andt
- h) Hauptwegewart: Gerhard Bohl
- i) Fachwart für Geodaten: Martin Schädler
- j) Rechnungsprüfer: Rainer Ziegler und Jürgen Hähn,
Stellv.: Maximilian Marcazzan

Anträge

Der Antrag der OG Lemberg für die Offenlegung der Kontaktdaten der Ortsgruppen zur besseren Kommunikation untereinander wurde nicht abgestimmt, da der Hauptvorstand eine Abfrage bereits gestartet hat und diese an datenschutzrechtliche Bestimmungen gebunden sei.

Im medialen Fokus stand der Antrag des Hauptvorstands. Dieser beantragte zur Forcierung der Umsetzung des „Neuen Wegekonzeptes“ eine Resolution zu beschließen. Bereits vor der Versammlung war allen Ortsgruppen der Wortlaut bereits zugegangen. Bei der Versammlung erläuterte Vorsitzender Brandl nochmals den bisherigen Werdegang des „Neuen Wegekonzeptes“. Das Land Rheinland-Pfalz fordert als Zuschussgeber (75 % der Kosten) die Qualifizierung der Wanderregion. Es blieben Restkosten von etwa 500.000 €.

Dieser Betrag müsste über eine anteilmäßige Beteiligung der Kommunen aufgebracht werden. Diese seien aber sehr zurückhaltend und der Prozess stocke dadurch. Um der Umsetzung etwas Nachdruck zu verleihen, solle daher die Resolution verabschiedet werden. Brandl: „Lasst uns im Namen unserer Gründungsväter dieses Projekt umsetzen“. Bei der anschließenden Abstimmung der 215 stimmberechtigten Delegierten, wurde die Resolution einstimmig bei nur 13 Enthaltungen verabschiedet. Bei einer anschließenden Kommunalkonferenz nach der Mitgliederversammlung konnte ein erster Konsens für verschiedene Eckpunkte erreicht werden. Die Details werden in einer Arbeitsgruppe unter der Leitung von Michael Zwick erarbeitet.

Impulsvortrag Landesforsten

Einen spannenden Vortrag über den „Pfälzerwald im Klimawandel – aktuelle Schäden und Lösungsansätze“ boten dann die beiden leitenden Forstbeamten Hans-Peter Ehrhart und Frau Dr. Fenkner-Gies. Sie berichteten in Wort und Bild über den Trockenstress der Bäume, die Bodenfeuchte, über Versuchsflächen des Forstes und Waldmoting. Ihre Ausführungen waren so spannend und interessant, dass es im Saal mucksmäuschenstill war.

Für die Durchführung der Mitgliederversammlung des PWV im Jahr 2025 wurde die Ortsgruppe Schifferstadt gewählt. Sie soll im dortigen Pfarrzentrum stattfinden. Der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe Harald Hettrich hatte der Versammlung die Bewerbung vorgetragen.

Ehrungen

Zum **Ehrenbotschafter** des PWV wurde Bezirkstagspräsident Theo Wieder aus Frankenthal ernannt.

Verabschiedet und mit der **goldenen Ehrennadel** des Hauptvereins ausgezeichnet wurden

- der bisherige stellvertretende Hauptvorsitzende Dieter Gröger aus Rutsweiler und
- der bisherige Hauptkulturwart Ulrich Burkhart aus Kaiserslautern. Ebenfalls mit der goldenen Ehrennadel des Hauptvereins für hervorragende Dienste und 40 Jahre Schriftführer im Bezirk Wasgau wurde ausgezeichnet
- Albert Nagel aus Niederschlettenbach.



Ehrung von Albert Nagel durch Ute Wilking und Martin Brandl

Auszeichnung der erfolgreichsten Ortsgruppen



Die erfolgreichsten Ortsgruppen 2023

Sieger nach absoluten Zahlen:

1. OG Rheinzabern – plus 62 Mitglieder
2. OG Speyer – plus 59 Mitglieder
3. OG Hohe List – plus 52 Mitglieder

Sieger nach relativen Zahlen:

1. OG Weidenthal – plus 200 %
2. OG Leimen – plus 32,35 %
3. OG Birkenhördt – plus 26,67 %

Sieger mit den meisten C-Zugängen:

OG Deidesheim – plus 14 Mitglieder

Herzlichen Glückwunsch an alle ausgezeichneten Ortsgruppen!

AN

Jedermannwanderung zum Trifels

Annweiler. Ende Mai fand die erste der beiden traditionellen Jedermannwanderungen des Hauptvereins im Jahr 2024 statt. Treffpunkt war der Bahnhof in Annweiler. Von dort ging es pünktlich und bei schönem Wetter durch einen Teil der Altstadt hoch zur Reichsburg Trifels. Hier wurden die 37 Wanderer schon von den beiden Burgführern erwartet. Es wurden zwei Gruppen gebildet, um den Trifels zu erkunden. Im Kaisersaal wurde ehrfürchtig den Burgführern gelauscht.

Sie gingen mit der Wandergruppe auf eine spannende Zeitreise ins Mittelalter von Kaiser Barbarossa, Friedrich dem 2. und Richard Löwenherz. Außerdem gingen die Referenten auch auf die beiden nahe gelegenen Burgen Anebos und Scharfenberg (Münz) und deren Geschichte ein. Zurück zum Parkplatz an den Schlossäckern, schritten die Wanderer gemeinsam vorbei an vielen markanten Felsenformationen in Richtung der Klettererhütte. Dort war bei leckerem Essen und Trinken der gebührende Abschluss eines schönen Wandertages.

GA



Eine der beiden Wandergruppen

Wo gibt's heute noch
persönliche Beratung?

Bei SCHUH KELLER in Ludwigshafen!

schuh
keller

Perfektion. Tradition. Qualität.

Tel. 0621 / 40540110
Ludwigshafen
www.schuh-keller.de

1. Netzwerkveranstaltung der PWV-Hütten in Kooperation mit WASGAU C&C

Esthal. Auf Initiative der PWV-Geschäftsstelle und des Hauptvorstands fand Ende März in der Wolfsschluchthütte in Esthal die erste PWV-Hütten-Veranstaltung zum Netzwerken statt. Gemeinsam mit dem Sponsoringpartner, der WASGAU C+C Großhandels GmbH, wurde für die Ortsgruppen mit PWV-Hütten ein Rahmenprogramm zusammengestellt, das zum Probieren, Informieren und Austauschen einlud. So konnten die Hüttenverantwortlichen – egal ob Pächter oder PWV-Ortsgruppenaktive – an verschiedenen Ständen Eis, verschiedene Suppenvariationen und Kuchen testen, sich neue technische Möglichkeiten anschauen, die Glasfaser- bzw. Mobilfunk-Chancen direkt am Stand des Landesministeriums besprechen und natürlich untereinander über verschiedene Handhabungen austauschen. PWV-Hauptgeschäftsführer Florian Bilic erklärte zur Idee: „Wir haben so viel Wissen im Verein. Jede Hütte hat sich über die Jahre verschiedenste Möglichkeiten für den jeweilig bestmöglichen Betrieb erarbeitet – davon können die Ortsgruppen untereinander lernen und profitieren.“ Außerdem war es dem Hauptvorstand wichtig, dass verschiedene Impulsvorträge einen weiteren Mehrwert bieten. So folgten beispielsweise zahlreiche Verantwortliche der Einladung zum Referat von Hauptrechner und Steuerfachwart Jürgen Thomas, der nochmals über die Mindest-



Regelbetrieb in der Wolfsschluchthütte



Eindrücke des Impulsvortrags von Jürgen Thomas

lohn-/Bezahlregularien sowie die steuerliche Mittelverwendung aus dem Hüttenbetrieb informierte. Im Anschluss stand er für Fragen zur Verfügung. Darüber hinaus zählten zwei kostenfreie HACCP-Schulungen durch einen Lebensmittelhygiene-Experten ebenfalls zum Angebot für die Teilnehmer der Veranstaltung. Das Essen und die Getränke wurden durch den Sponsoringpartner gestellt. Außerdem wurde von WASGAU C&C unter den anwesenden PWVlern noch VIP-Tickets für ein Spiel des 1. FC Kaiserslautern sowie C&C Warengutscheine verlost. Die Helfer der Ortsgruppe Esthal sorgten für die Bewirtung der knapp 80 Gäste aus verschiedensten Ortsgruppen und ermöglichten einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltung. Der Austausch im Hüttenetzwerk soll auch künftig stattfinden. FB



Einige der fleißigen Helfer der OG Esthal

Natursportopening

Johanniskreuz. Nach einigen Jahren Pause beteiligten sich der Hauptvorstand und die Geschäftsstelle im April wieder beim traditionellen Natursportopening auf dem Gelände des Hauses der Nachhaltigkeit. An einem Stand konnten sich Teilnehmer über die Arbeit des PWV informieren. FB



Wanderführerlehrgang 2024

Rodalben. Auch dieses Jahr war der Kurs der ausgebildeten PWV-Wanderführer wieder bis zum letzten Platz ausgebucht und stieß auf großes Interesse. Mit einer leicht angepassten Präsentation wurden vom Referententeam um Hauptwanderwart Günther Andt, Obmann Kilian Dauer und Hauptgeschäftsführer Florian Bilic Grundlagen vermittelt und der Austausch gefördert. Bei einer Wanderung, bzw. bei der Ausarbeitung von Touren konnten die Teilnehmer Praxiswissen erfahren. GA/FB



unter allen wipfeln ist ruh?

RuheForst® Südpfälzer Bergland Wilgartswiesen

Führungen: 1. Sonntag im Monat
 Treffpunkt: 10 Uhr, Parkplatz „RuheForst“
 Anfahrt: Wilgartswiesen,
 Richtung Hermersbergerhof



Broschüre, Informationen:
 Tel. 06392 4090177
info@ruheforst-suedpfaelzerbergland.de
www.ruheforst-suedpfaelzerbergland.de



RuheForst®. Ruhe finden.

PWV-Kulturtagung in Kaiserslautern

Pfälzerwald-Verein informiert sich über den Bezirksverband Pfalz

von Ulrich Burkhart

Kaiserslautern. Kürzlich trafen sich 20 Kulturinteressierte zur Kulturtagung des Pfälzerwald-Vereins in Kaiserslautern. Thema der jährlich stattfindenden Tagung war das „Parlament der Pfalz“, der heutige Bezirkstag Pfalz, worüber Ulrich Burkhart, Archivar des Bezirksverbands Pfalz, referiert hat. Er legte nach über 20 Jahren sein Amt als Hauptkulturwart nieder, weshalb PWV-Geschäftsführer Florian Bilic die Gelegenheit für herzliche Dankesworte nutzte und ihn nachträglich zur Mitgliederversammlung mit der goldenen Ehrennadel des PWV ehrte. Dieses Gremium, das als höchstes Organ des Bezirksverbands Pfalz auf eine mehr als 200-jährige Tradition zurückblicken kann, verkörpert das in der Verfassung des Landes Rheinland-Pfalz vom 18. Mai 1947 verankerte Recht der Pfalz auf Selbstbestimmung. Der einzige höhere Kommunalverband in Rheinland-Pfalz nimmt als Zusammenschluss der acht Landkreise und acht kreisfreien Städte der Pfalz Aufgaben der kommunalen Selbstverwaltung sowie – in Teilen – staatliche Aufgaben im Auftrag des Landes wahr. Im Rahmen seines Aufgaben- und Leistungsspektrums unterstützt und fördert er mit seinen Einrichtungen und Beteiligungen Bereiche der Daseinsvorsorge (Gesundheit, Energie, Verbraucherschutz) sowie der Bildung, Natur und Kultur.

Insbesondere ist er Träger des Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen, weswegen sich eine große inhaltliche Schnittmenge mit den Zielen und Aufgaben des Pfälzerwald-Vereins (PWV) ergeben. Der Bezirkstag Pfalz gewährt dem PWV Finanzzuschüsse und fördert nachhaltig das Hüttenwesen im Pfälzerwald. Zudem betreiben und forcieren Bezirkstag Pfalz und PWV derzeit intensiv die Umsetzung des neuen Wanderwege-Konzepts, das das vom PWV seit seiner Gründung erstellte Wegesystem gleichsam revolutionieren und auf eine neue, gesicherte und zukunftssträchtige Basis stellen soll.

Ulrich Burkhart erläuterte in seiner letzten Tagung als Hauptkulturwart am Vormittag im Rahmen zweier Vorträge die lange, bereits über mehr als zwei Jahrhunderte währende Geschichte des höchsten Ratsgremiums der Pfalz. Urahn des heutigen Bezirkstags Pfalz war der „Landrath der Pfalz“, den 1816 König Maximilian I. Joseph von Bayern nach der Besitzergreifung des „Gebiets auf dem linken Rheinufer“, wie die ab 1838 als „Pfalz“ genannte Region zunächst bezeichnet wurde, erstmals einberief. Der „Landrath“ zählte zu den sogenannten „rheinischen Institutionen“ aus der Zeit der Zugehörigkeit des linken Rheinufer zum Frankreich Napoleon Bonapartes. Die Bayern beließen den Bewohnerinnen und Bewohnern dieses neu gewonnenen Gebiets ihre aus der Franzosenzeit rührenden Rechte und machten den „Landrath“ zu einem „Hilfsorgan“ des Staates. Das Gremium erfuhr jedoch eine Aufwertung durch das „Landrathesgesetz“ von 1852, das den damaligen „Kreis Pfalz“ als Gebietskörperschaft etablierte und zugleich den „Landrath der Pfalz“ in seinen Selbstverwaltungskompetenzen stärkte.

Erstmals demokratisch legitimiert wurde der „Kreistag der Pfalz“ als Vorgänger des heutigen Bezirkstags Pfalz in der Zeit der Weimarer Republik ab 1919/20. Seit dieser Zeit wurde das Ratsgremium frei und gleich gewählt – auch Frauen durften nun erstmals an den Wahlen teilnehmen und somit Mitglied im „Kreistag“ werden. Dieser war eine wichtige Stütze der Pfälzerinnen und Pfälzer während der turbulenten 1920er Jahre, die in unserer Region von französischer Besatzung, Reparationszahlungen, wirtschaftlicher Not, rheinischem Widerstand, Inflation, Separatismus, Arbeitslosigkeit, Weltwirtschaftskrise und sowie dem Aufstieg des Nationalsozialismus geprägt waren.

Nach ihrer „Machtergreifung“ setzten die Nationalsozialisten bis zum Sommer 1933 auch im „Kreistag der Pfalz“ die „Einschaltung“ um, sodass dem Gremium ausschließlich Mitglieder der NSDAP angehörten und unter seinem Präsidenten Richard Imbt das „Führerprinzip“ herrschte. Das Gremium, 1939 in „Bezirksverbandstag Pfalz“ umbenannt, war in die Verfolgung Pfälzer Jüdinnen und Juden verstrickt und duldete ihre Deportation und Vernichtung ebenso wie die Selektion und Ermordung psychisch kranker Menschen, die der Obhut seiner psychiatrischen Einrichtungen anvertraut gewesen waren. An die in der Pfalz begangenen Verbrechen und an die Opfer des NS erinnert der Bezirkstag Pfalz fortwährend durch eine Vielzahl von Maßnahmen des Gedenkens.



Ehrung des langjährigen Hauptkulturwarts
Ulrich Burkhart

Nach Gründung des Landes Rheinland-Pfalz 1947 war es ausdrücklicher Wunsch der französischen Besatzungsmacht, dass die Pfälzerinnen und Pfälzer ihr Selbstverwaltungsorgan behalten sollten. Mit der im November 1949 in Kraft getretenen „Bezirksordnung“ wurde die gesetzliche Grundlage für den heutigen Bezirkstag Pfalz geschaffen. Erstmals trat das 29 Mitglieder zählende Gremium im Januar 1950 zusammen. Heute bestimmt der Bezirkstag Pfalz über die Geschicke von 12 eigenen und elf mitgetragenen Einrichtungen des Bezirksverbands Pfalz. Dieser für die Lebensqualität der Pfälzerinnen und Pfälzer bedeutsame Kommunalverband hat in Kaiserslautern seinen Sitz, wo er seit 1995 über eine eigene Zentralverwaltung verfügt.

Letzterer ist das Zentralarchiv des Bezirksverbands Pfalz in der Kaiserslauterer Kanalstraße 24 angegliedert. Am Nachmittag konnten sich die Teilnehmenden der Tagung im Rahmen einer von Burkhart moderierten Besichtigung ein Bild von der Arbeit des Archivs sowie den dort verwahrten Unterlagen machen. Als Dokumentationsstätte, „Gedächtnis“ und „Wissensspeicher“ des Bezirksverbands Pfalz sorgt das Zentralarchiv für die kontinuierliche Sicherung der historischen Überlieferung der in Verantwortung des Bezirkstags Pfalz stehenden Einrichtungen. Das Zentralarchiv steht der Öffentlichkeit zur Verfügung und beantwortet Anfragen zum Bezirkstag Pfalz und Bezirksverband Pfalz sowie dessen Einrichtungen unter Telefon 0631 89290338 oder per Mail an zentralarchiv@bv-pfalz.de.

Weitere Informationen unter www.bv-pfalz.de.

1. PWV-Schorlewanderung

Deidesheim. Anfang Juni war der Tag gekommen und es ging auf zur ersten Schorlewanderung nach Deidesheim. Trotz des regnerischen Wetters über Nachmittag fanden fast 400 Mitwanderer, PWV'ler und Pfälzfreunde den Weg in den schönen Hof des Winzervereins Deidesheim und ließen sich die Stimmung vom Wetter nicht vermiesen. Mit den Tickets konnte man sich sein Einlassbändchen für's Konzert, das neue PWV-Dubbeglas samt erster Füllung, einen kleinen Snack und die Karte mit dem Wandervorschlag abholen. Danach ging es zur ca. 8 km langen Tour durch das Deidesheimer Rebenmeer zum ersten Stopp bei OW-Genuss sowie danach in den Pfälzerwald zur Deidesheimer PWV-Hütte der ebenfalls stark beteiligten Ortsgruppe Deidesheim.



Der Musiker Gringo Mayer

Diese sorgte für die Bewirtung beim Winzerverein und war von Beginn an in die Organisation eingebunden. Zum Highlight der Tour hörte es dann erfreulicherweise auf zu regnen und der aufstrebende Pfälzer Mundartkünstler Gringo Mayer unterhielt das begeisterte Publikum im stimmungsvollen Hof des Winzervereins, der gut mit Infomaterialien des PWV bestückt war. Einige Neumitglieder haben sich bei der Gelegenheit direkt angemeldet. Auch medial fand die Veranstaltung ein breites Echo, ein Video ist auf der Internetseite www.pwv.de zu finden. FB



Die Wanderer ließen sich vom Wetter nicht abschrecken



Auch die Deidesheimer PWV-Hütte war ein Stopp



Ein Teil der helfenden Hände mit Gringo Mayer



PFÄLZERWALD VEREIN

FÖJ STELLE

Wir suchen Dich!

EINSATZ:

- ✔ Mitarbeit in verschiedenen Projekten im Sinne des Naturschutzes
- ✔ Unterstützung unserer nachhaltigen Familien- und Jugendarbeit
- ✔ Kennenlernen von Verwaltungstätigkeiten, sowie Vereinsstrukturen
- ✔ Förderung der Sichtbarkeit der Vereins- und Naturschutzangebote, Mitwirkung bei Social-Media
- ✔ Mitarbeit im Geschäftsbetrieb

weiter Infos unter www.foej-rlp.de

Bewerbung an bewerbung@pwv.de






„Mitglieder haben jetzt noch mehr Vorteile! Gegen Vorlage des PWV-Ausweises erhalten sie:“

- 30%

auf Ihren Einkauf*

Besuchen Sie unseren Store im Outlet Zweibrücken:



* GÜLTIG DAS GESAMTE JAHR 2024

*Die Aktion ist nicht kombinierbar mit bereits reduzierter Ware oder anderen Aktionen. Ausgenommen sind Lizenzprodukte. Nenne Sie bei Ihrem Einkauf einfach bei welchem Unternehmen sie tätig sind.

Neues PWV-Dubbeglas und -Halter



Frisch zur Schorlewanderung eingeführt, sind ab sofort die neuen PWV-Dubbegläser in der Geschäftsstelle erhältlich. Diese sind außen modern matt, satiniert und haben innen auf dem Glasboden das traditionelle PWV-Logo integriert.

Mitglieder 7,50 € | Nichtmitglieder 9,90 €

Um die Schorle nicht aus der Hand geben zu müssen, leistet die ebenfalls neue Dubbeglas-Halterung aus Leder im PWV-Design Abhilfe. Sie passt hervorragend für 0,5 l Dubbegläser.

Made in Pirmasens.

Mitglieder 8,90 € | Nichtmitglieder 12,90 €

Alle Artikel erhältlich in der PWV-Geschäftsstelle
Tel. 0 63 21 / 22 00, E-Mail: info@pwv.de



T-SHIRT FÜR HERREN ODER DAMEN
100% BAUMWOLLE (MARINEBLAU)
MIT PWV-DRUCK VORNE LINKS

15,90€
(13,90€*)



44,90€
(39,90€*)

FLEECEJACKE (MARINEBLAU)
FÜR HERREN ODER DAMEN
MIT PWV-STICK VORNE LINKS



ÄRMELLOSE WESTE,
STRICKGEWEBE MIT SOFTSHELL-
EINSÄTZEN (BLAU MELIERT)
MIT PWV-STICK VORNE LINKS

49,90€
(44,90€*)



POLOSHIRT FÜR HERREN ODER DAMEN
100% BAUMWOLLE (MARINEBLAU)
MIT PWV-STICK VORNE LINKS

29,90€
(27,90€*)



“ NEUE KOLLEKTION
Jetzt bestellen! ”

*VERGÜNSTIGTER PREIS
FÜR PWV-MITGLIEDER



SOFTSHELL-JACKE (MARINEBLAU)
FÜR HERREN ODER DAMEN
MIT PWV-STICK VORNE LINKS

79,90€
(74,90€*)

BOB die Ente,
gib sie weiter,
gib sie weiter!



Rückblick

DWJ-Pfingstzeltlager 2024



Das traditionelle Zeltlager der „DWJ im PWV“ fand beim Freibad in NW-Duttweiler statt. Dort haben sich 35 Teilnehmende aus verschiedenen Ortsgruppen getroffen. Samstags sind wir mit der Begrüßung durch die Hauptjugendwartin Sophie Neckel in das Zeltlager gestartet, welches durch den Jugendbeirat organisiert wurde. Zu Beginn gab es gleich tolle Workshops, wie Taschen bemalen, Körbe flechten oder Kunstwerke aus Spritzpistolen gestalten, und abends eine Kennenlernrunde. Sonntags hat Martin Schädler (PWV-Altendorf-Böbingen) einen Geocaching-Workshop organisiert. Nach einer Einführung sind wir direkt zu einer Wanderung gestartet, auf der wir drei Caches gefunden haben. Das war gerade für die Caching-Anfänger ein besonderes Erlebnis. Beim anschließenden bunten Abend waren die Kids mit Disco, Werwolf und Kniffel gut beschäftigt. Am Montag sind wir zur PWV-Hütte Altendorf-Böbingen, wo wir ein großes Chaos-Spiel gespielt haben. Belohnt wurden alle mit Pizza und das Pfingstzeltlager wurde offiziell beendet. Wir danken allen Teilnehmenden und Helfern, ohne euch wäre es nur halb so schön gewesen!

SN

Rückblick

Familien - Kräuterwanderung mit der AOK in Olsbrücken



Am 25. Mai fand die Familien-Kräuterwanderung zusammen mit der AOK statt. Die Veranstaltung, die an der Hütte des PWV-Olsbrücken auf dem Oberberg ausgeführt wurde, bot den Teilnehmern die Möglichkeit eine Vielzahl von Wildkräutern kennenzulernen. Die Kräutertifee und Apothekerin Katja Friedrich führte die etwa anderthalb stündige Wanderung. Von Holunder über Schafgarbe bis hin zu Baldrian und Pimpinelle – die Natur hatte hier viel zu bieten. Nach der lehrreichen Wanderung wurden die Teilnehmer mit Kartoffeln und Wildkräuterquark verwöhnt, die liebevoll vom Hüttdienst zubereitet wurden. Das Rahmenprogramm umfasste Aktivitäten wie das Testen des Riechsinn, das Lösen eines Kräuterquiz und die Durchführung eines Zellschutz-Check mit BIOZOOM-Messung zur Überprüfung des Immunsystems. Für die jüngeren Teilnehmer gab es ein Angebot zum Basteln von Wildkräuterfibeln mit der PWV-Familienreferentin Miriam Burkard und das beliebte Stockbrotgrillen mit der DWJ und Hauptjugendwartin Sophie Neckel. Ein Tag voller Natur, Lernen und Spaß für die ganze Familie.

MB



Der Spitzwegerich als Wiesen - Pflaster



Der Spitzwegerich ist eine Heilpflanze. Er ist von Mai bis September zu finden. Spitzwegerich wirkt kühlend und abschwellend, sowie entzündungshemmend. Die Blätter helfen bei Schürfwunden und Insektenstichen. Er lindert den Juckreiz. Ein Blatt kneten und ca. zwei Minuten auf den Stich drücken oder um die Wunde wickeln.



Größe: 5 - 50 cm





Familienfreizeit *Im Land der Elwetritschen*

30. August - 01. September 2024

Zusammen reisen wir ins Land der Elwetritschen. Habt ihr schon einmal eine gesehen? **NEIN?** Dann wird es aber Zeit. Geht gemeinsam bei der Familienfreizeit vom Pfälzerwald-Verein auf die Suche nach dem mystischen Tier.

Tritsch, Tritsch. Vor mehreren hundert Jahren geschah etwas Unglaubliches. Hört, was einst im Pfälzerwald geschehen ist. Beim Wandern auf dem Elwetritschen-Weg erfahren wir viel über das geheime Tier. Mit diesem Wissen wollen wir auf die Jagd nach den scheuen Elwetritschen gehen. Mit eurer Hilfe werden wir bestimmt erfolgreich sein.

KOMMT MIT! Es erwartet euch viel Spannendes rund um das mystische Tierchen mit Spielen, Basteln und einer tollen gemeinsamen Zeit.

Wo Jugendherberge in Dahn

Infos/ Anmeldung

www.pwv.de

familie@pwv.de



Preis

Kinder 3 bis 14 Jahre 55€

Erwachsene 90€

ohne Mitgliedschaft 100€

Verpflegung Vollverpflegung

WIN!

Bald ist es Sommer!

Ab mit euch in den Wald, der schützt euch vor zu starkem Sonnenschein. Am Wasser eines Baches oder im Freibad könnt ihr euch gut abkühlen.

Gewinnt

Kindereintrittskarten

für das Badeparadies in Dahn! Dieses liegt ganz in der Nähe von der Unterkunft der Familienfreizeit.

Schreibt uns welchen Weg der Frosch nehmen muss, mit Namen, Alter und PWV-Ortsgruppe.

Einsendeschluss 14.07.24

familie@pwv.de



Auf welchem Weg kommt der Frosch mit dem Kuchen an den Tisch?



Mach Mit!

Die Elwetritsch, ein Wesen fein,
verzaubert uns im Mondenschein.

Der Donnersberg – seit 55 Jahren Namensgeber eines Landkreises

von Dr. Jörg Koch



Donnersberg

(Foto: Jörg Koch)

Der von Weitem sichtbare Donnersberg im Nordpfälzer Bergland ist mit seinen 687 Metern die höchste Erhebung der gesamten Pfalz und wird daher auch als „König der Nordpfalz“ bezeichnet. Der höchste Punkt des Bergmassivs wiederum ist am Südwestrand des Plateaus eine Felsformation namens Königsstuhl, deren Gestalt an einen Thron erinnert. Weitere markante Felsformationen heißen Beutelfels, Dampfudelfels, Hirtenfels, Kanzel, Rehbockfels oder Tannenfels. Gut ausgeschilderte Zugangsmöglichkeiten bestehen ab Dannenfels, einem 840 Einwohner großen Luftkurort. Der Name des Berges verweist auf den ersten Blick auf den germanischen Wettergott Donar, die lateinische Form Mons Jovis bedeutet Berg des Jupiters, doch gesichert ist diese Überlieferung nicht; die Herkunft des Namens könnte sich auch von „dunum“, der keltischen Bezeichnung für Berg, ableiten. Auf der Bergebene überraschen Reste einer zweigeteilten, einst 8,5 Kilometer langen und vier Meter hohen Ringwallanlage aus keltischer Zeit. Die einstige Höhensiedlung (Oppidium), in der Latènezeit, etwa 150 v. Chr., errichtet und um 50 n. Chr. aufgegeben, war der Zentralort für das ganze Umland in der Rheinebene und mit einer Fläche von 240 Hektar eine der größten Siedlungen nördlich der Alpen. Der Keltentwall wurde zweimal erneuert, in seinem Inneren befand sich eine Viereckschanze, die bei Ausgrabungen zum Vorschein kam. Zu den bemerkenswerten Funden gehören ebenso eine Glasproduktion, Münzen des keltischen Stamms der Leuker sowie bronzene Metallteile, die Aufschluss über eine hoch entwickelte Kultur vor 2000 Jahren geben.

Anschauliche Hinweistafeln rund um den Parkplatz geben Auskunft über den keltischen Donnersberg, auch veranschaulicht eine Rekonstruktion die Beschaffenheit der Ringmauer. Zahlreiche vom Pfälzerwald-Verein unterhaltene Wanderwege führen von hier zu verschiedenen Zielen, etwa den Burgruinen Falkenstein, Hohenfels, Ruppertsecken, Tannenfels und Wildenstein, ehemals strategisch wichtige Anlagen aus dem Hohen Mittelalter. Die einst auf dem Gipfel des Donnersbergs gelegene Einsiedlerkapelle St. Jakob vermachte Graf Heinrich II. von Sponheim-Bolanden 1370 mit dazugehörigen Ländereien dem Orden der Pauliner-Eremiten. Die Mönche gründeten dort das Kloster St. Jakob (bis 2019 Gaststätte Waldhaus), das gerodete Gelände bewirtschafteten sie zur Eigenversorgung. Nach der Auflösung des Klosters im Zuge der

Reformation entstand ein Hofgut, das rund 300 Jahre lang in Betrieb war, bis der bayerische Staat das Gelände kaufte und aufforsten ließ. Vom 30 Meter hohen Ludwigsturm, einem 1864 errichteten und nach dem bayerischen König Ludwig II. genannten Aussichtsturm, hat man bei klarer Sicht eine herrliche Rundumsicht, sogar die Hochhäuser in Frankfurt lassen sich dann erkennen. Sehenswert ist auch der Adlerbogen von 1880, ein Denkmal mit Standbildern von General Helmuth von Moltke und Reichskanzler Otto von Bismarck, das an den Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71 und die Reichsgründung erinnert. Wie markant der Berg zu allen Zeiten war, zeigt auch die Bezeichnung „Département du Mont-Tonnerre“ (Département Donnersberg), die die Franzosen dieser Region ab 1797 für das linksrheinisch annektierte Gebiet gaben. Seit 1969 ist der Berg auch Namensgeber des Landkreises Donnersberg mit Sitz in Kirchheimbolanden. Der vor 55 Jahren neu gegründete Landkreis mit seinen heute rund 76.000 Einwohnern ging infolge der rheinland-pfälzischen Gebietsreform zum überwiegenden Teil aus den bisherigen Landkreisen Kirchheimbolanden und Rockenhausen hervor. Er ist annähernd 650 Quadratkilometer groß (und damit hundert Quadratkilometer kleiner als die Fläche des Stadtstaates Hamburg) und er besteht aus den Verbandsgemeinden Eisenberg, Göllheim, Kirchheimbolanden, Nordpfälzer Bergland und Winnweiler mit insgesamt 81 Orten. Sitz der Kreisverwaltung ist Kirchheimbolanden mit seinen rund 8000 Einwohnern, auch wenn Eisenberg mit ca. 9400 Bewohnern größer ist. Mit Einführung der Kfz-Kennzeichen zum 1. Juli 1956 erhielten die Landkreise Kirchheimbolanden das Kennzeichen KIB und Rockenhausen ROK. Dies galt bis zur Fusion 1969, danach wurde für den neuen Landkreis Donnersberg das einheitliche Kfz-Kennzeichen KIB ausgegeben. Mit der zum 1. November 2012 in Kraft getretenen Kennzeichenliberalisierung war es möglich geworden, dass die „ausgelaufenen“, also nicht mehr vergebenen Autokennzeichen wieder erhältlich wurden; seitdem sind die im Landkreis Donnersberg zugelassenen Fahrzeuge entweder mit dem bisherigen Kennzeichen KIB oder mit dem wieder eingeführte ROK unterwegs; dies ist ein Beitrag zur Identifizierung der Autofahrer mit ihrer Heimat.



Adlerbogen

(Foto: Jörg Koch)

Rätselhafter Menhir im Pfälzerwald

Der Monolith vom „Mittel-Eck“ bei Hochspeyer

von Alfons Müller

Am Südwesthang des „Mittel-Ecks“ steht mitten im Wald ein rätselhafter, nach Osten geneigter Sandsteinquader, wahrscheinlich ein Grabmenhir aus vorgeschichtlicher Zeit. Seine unbekanntes Errichter haben ihn auf drei Seiten gut geglättet, auf der vierten aber roh belassen. Zwei Kreuze auf seinem Kopf sind nach Expertenmeinung mittelalterliche Meißelungen. Sie werden als Grenzzeichen gedeutet. Als Vierkantpfeiler überragt der Hochstein einen abgeflachten Hügel, der als prähistorisches Hünengrab gedeutet wird. Von der Talseite her ist dessen arttypische Aufwölbung in der von einem biosphärischen Wald mit lichtem Baumbestand bewachsenen Gelände zu erkennen. Ähnliche Bodenformen im näheren Umfeld lassen den Schluss zu, dass sich dort noch mehrere vorzeitliche Gräber befinden könnten. Eine wissenschaftliche Grabung steht noch aus. Möglicherweise handelt es sich bei dem schräg aufragenden Sandsteinmonolithen vom „Mittel-Eck“ um eine uralte Grabstelle, die vor Jahrtausenden eine herausragende Rolle im Toten- und Ahnenkult gespielt haben könnte und später zum Wächter einer nicht mehr bekannten Grenze umfunktioniert worden war. Ohne Grabungsergebnisse und ohne einen historisch gesicherten Grenzverlauf bleibt diese Annahme aber spekulativ.

Der erste relevante Hinweis auf die Existenz des ein Meter hohen, 31 Zentimeter dicken und 66 Zentimeter breiten Monolithen stammt von Forstmeister Haupt (1886 bis 1949) aus Hochspeyer und geht auf das Jahr 1935 zurück. Damals wurde der wuchtige Stein bei der geschichtlichen Lehrwanderung des Pfälzerwald-Vereins nicht nur einem breiten heimat- und geschichtsinteressierten Pfälzer Publikum vorgestellt, sondern auch von Fachleuten in Augenschein genommen. Auch die Presse nahm vom „Mittel-Eck-Stein“ in Wort und Bild Notiz. Danach geriet die Angelegenheit wieder in Vergessenheit. Weder im Christmannschen Menhirbüch-

lein von 1946 noch in der 1965 erstellten prähistorischen Fundkartierung von Horst Fehr kommt der Monolith vor. Auch in der 1987 editierten Menhir-Broschüre von O. Gödel sucht man ihn vergebens. Aber schon 1988 stellt er den „Monolithen vom Mitteleck“ bei Hochspeyer in Wort und Bild in der Tageszeitung der interessierten pfälzischen Leserschaft vor.

Seinen Kenntnisstand bezüglich des immer noch rätselhaften Steinmonuments fasste der Fachautor schließlich in einem Beitragsteil über die heimischen Steindenkmäler zusammen, der in den Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz aus dem Jahr 1998 abgedruckt ist. Demnach handelt es sich beim „Mittel-Eck-Stein“ um einen rätselhaften Monolithen im Rang eines Steindenkmals, vielleicht sogar um eine Grabstele.



Der Monolith vom „Mittel-Eck“

© Alfons Müller

Dem massigen Steinpfeiler gegenüber ragt ein zweiter rätselhafter Stein in auffälliger Dreiecksform wuchtig aus dem Waldboden. Damit aber nicht genug: Rund hundert Doppelschritte weiter südlich künden zusammengesunkene Reste mörtellosen, alten Sandsteinmauerwerks von einem bislang unerforschten Bauwerk im „Mittel-Eck“. Die Frage, ob aufgegebene Siedlung, verlassene Fliehbung oder gar Überreste einer sagenhaften Kapelle, muss bis auf weiteres unbeantwortet bleiben. Tatsache bleibt: Im „Mittel-Eck“ bei Hochspeyer hat die pfälzische Vor- und Frühgeschichtsforschung noch ein lohnendes Arbeitsfeld.

Wer den Mittel-Eck-Menhir aufsuchen will, biegt im Zentrum Hochspeyers von der B37 auf die B48 ab und folgt dieser knapp zweieinhalb Kilometer bis linker Hand ein mit Parkplätzen ausgestatteter, komfortabler Forstweg beginnt. Nach knapp einem Kilometer auf gerader Strecke erreicht der Wanderer eine Wegspinne. Auch an dieser Stelle geht es schnurgerade auf einem Forstweg gut einen halben Kilometer weiter. Dort hält rechter Hand, etwa 40 Meter vom Weg entfernt, der uralte Monolith seine einsame Wacht.

Mit uns wandern Sie sicher zum Verkaufserfolg!

Immer an Ihrer Seite – von der Erstberatung bis zum Notartermin und darüber hinaus!
Lernen Sie uns und unser Rundum-Sorglos-Paket kennen.

info@kuthan-immobilien.de
0621 - 65 60 65
www.kuthan-immobilien.de



Pfälzerwäldler auf Zypern – Insel der Götter



Sehr klug hielten sich die vielen bekannten Götter in Zypern im Hintergrund, als die 2 Wandergruppen des Pfälzerwald-Vereins im April die drittgrößte Mittelmeerinsel in Beschlag nahmen. Es standen zum mittlerweile 24. Mal jeweils 5 anstrengende Wanderungen quer über den südlichen Teil, der immer noch im Norden von der Türkei besetzten Insel auf dem Programm. Die türkische Invasion Zyperns war ein Angriff der Türkei gegen die Republik Zypern am 20. Juli 1974, in der Folge eines durch die zyprische Nationalgarde gegen Makarios III. durchgeführten Putsches, der mit der völkerrechtswidrigen Besetzung des Nordteils (40% der Insel) endete. Letztendlich ist dies historisch das Ergebnis einer völlig verfehlten britischen Kolonialpolitik.

Die von Bernd Wallner organisierten Touren zeigten manchem wackeren Wanderer die Leistungsgrenze auf, war doch auch immer eine gewisse zeitliche Vorgabe einzuhalten, um den Ablauf nicht zu gefährden, erschwerend kamen die südliche Sonne und steinigtes Terrain hinzu.

Vom Standort Limassol aus starteten wir, z.B. am Bachbett des Pedieus, an zahlreichen Pflanzen und Kräutern vorbei, zum historischen Kloster Machairas, welches der Jungfrau Maria gewidmet ist. Hier erwarteten uns die asketischen Mönche zu einer Führung. Weiter ging es dann über schmale Ziegenpfade durch mehrere Schluchten zu dem komplett unter Denkmalschutz stehenden, idyllischen Bergdorf Lazanias.

Eine „Klettertour“ begann am Aphroditfels, wo die Göttin der Schönheit dem Schaum entstieg. Mehrere steile Auf- und Abstiege auf tief abfallenden Kalkklippen über dem blauen Meer verlangten einiges an Kondition und Trittsicherheit ab, erschwerten doch zahlreiche Steine und Felsbrocken den Weg, bevor wir über einen Ziegenpfad unseren Bus erreichten. Zahlreiche endemische Pflanzen, wie Flockenblume oder Goldeiche begleiteten uns die ganze Woche auf unserem Weg.

Die weiteren Wanderungen führten uns im Troodosgebirge, wo die Engländer immer noch eine Militärstation innehaben, auf langen Anstiegen und weichen Waldwegen über den Persephoni-Naturlehrpfad, abschließend durch die Kalidonianschlucht mit ihren

herrlichen Wasserfällen um den fast 2000m hohen Olympos herum, bevor die eigentliche Krönung anstand, rund um das majestätische Madhari-Massiv im Inselinnern, mit etwa 800 Höhenmetern Differenz und fast 20 km auf teils schwierigen Pfaden, die wohl anstrengendste Tour der Woche. Zahlreiche tolle Ausblicke auf die fruchtbare Mesaoriaebene, die zyprischen Bergketten aber auch die Küste, entschädigten vielfach für die Anstrengungen. Zum Abschluss ging es vom Stausee bei Phinikaria mit einem steilen Aufstieg, hoch über Limassol, über schmale Wanderpfade an Kiefern, Zistrosen, Salbei, Lavendel und Myrthesträuchern vorbei, zu einem herrlichen Aussichtspunkt.

Erschöpft, vielleicht auch noch etwas müde vom letzten traditionellen zyprischen „Meseessen“, einer schier endlos anmutenden einheimischen Speisefolge, nahmen alle zahllose neue Eindrücke mit nach Hause, zusammen mit der Gewissheit, Zypern und seine einheimische Bevölkerung umfassend erwandert und so auch intensiv kennengelernt zu haben. Glücklicherweise gab es in diesem Jahr keine größeren Verletzungen. Kaum überhört haben konnten aber auch die Götter die Klänge des Pfälzer Windes, der jetzt auch auf der Insel der Aphrodite bestens bekannt ist. BW



Pfälzer Hüttenkultur pur

Neue Extra-Ausgabe von VielPfalz und PWV rund ums „Pfälzer Hüttenerlebnis“



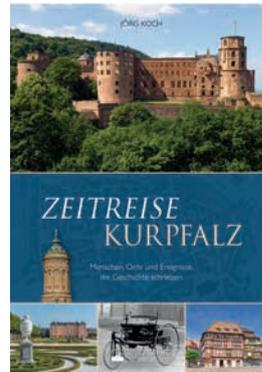
Einem originären Stück Pfalz widmet sich in diesem Jahr die Extra-Ausgabe von VielPfalz: der bewirtschafteten Wanderhütten. Schließlich gibt es in keinem anderen deutschen Mittelgebirge ein solch dichtes Netz an Anlaufstellen dieser Art. Sie sind Plätze zum Verschnaufen, Ausruhen und Genießen. Sie bieten bodenständige Küche, sprudelnde Saft- oder Weinschorle und erfrischendes Bier zu meist attraktiven Preisen. Sie sind beliebte Treff-

punkte, wo man drinnen und draußen an den Tischen gerne zusammenrückt.

In Kooperation mit der PfalzTouristik, den Naturfreunden und dem Pfälzerwald-Verein werden rund 100 Hütten mit Text, Steckbrief und Foto(s) sowie die Geschichte der Vereine vorgestellt. Dazu gibt es zahlreiche Wander-Tipps, deren mehr oder weniger langen Wege natürlich an einer oder mehreren Hütten vorbeiführen. Thematisiert wird aber auch, dass die über ein Jahrhundert alte Pfälzer Hüttenkultur – seit 2021 Teil des immateriellen Kulturerbes der Unesco – mit Herausforderungen zu kämpfen hat.

Leser dürfen sich also auf 132 spannende Seiten mit viel Service und Information sowie unterhaltsamen Lesestoff freuen. **Das neue Extra-Magazin ist für 14,90 € im Handel sowie der PWV-Geschäftsstelle zum Vorzugspreis von 12,90 € für Mitglieder erhältlich.**

„Zeitreise Kurpfalz“



Die bevorstehende Sommerzeit eignet sich für Ausflüge zu Fuß, mit dem Rad, mit dem Auto oder der Bahn. Schon die nähere Umgebung bietet zahlreiche Ziele, erst recht die Region, die voller Sehenswürdigkeiten steckt; dazu zählt das Gebiet der historischen Kurpfalz. Die für die Reichsgeschichte wichtige Kurpfalz war kein geschlossenes Land, es erstreckte sich westlich und östlich des Rheins und entlang des Neckars. In seinem neusten Band „Zeitreise Kurpfalz“

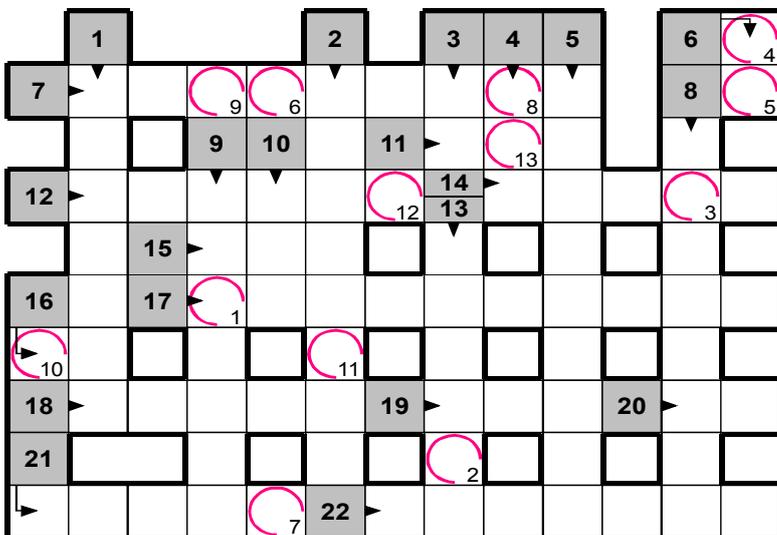
widmet sich der Historiker Jörg Koch der jahrhundertealten Geschichte der Region zwischen Pfälzerwald und Odenwald. Schauplätze, denen er ein eigenes Kapitel widmet, sind u.a. die Residenzstädte Heidelberg und Mannheim, der Hockenheimring, Mosbach und Orte der linksrheinischen Pfalz wie Speyer (Dom), Freinsheim mit seiner beeindruckenden Stadtmauer, Frankenthal (Porzellan), Bad Dürkheim mit dem weltweit größten Fass oder Kaiserslautern und Edenkoben. In seinem unterhaltsam geschriebenen und reich bebilderten Band blickt Jörg Koch auch auf Ereignisse von überregionaler Bedeutung: Hambacher Fest (1832), Migration früherer Zeiten oder Entwicklung der Eisenbahn. Nach seinem Band „Die Pfalz. 55 Highlights der Geschichte“ (2020) nimmt der Autor auch mit diesem kurzweiligen Buch die Leser mit auf eine entdeckungsreiche Zeitreise, die Bekanntes und Neues bietet. **Jörg Koch: Zeitreise Kurpfalz. Menschen, Orte und Ereignisse, die Geschichte schrieben. Silberburg Verlag Tübingen 2024, 128 S., 24,99 € (Vorzugspreis für Mitglieder: 21,00 €), in der PWV-Geschäftsstelle erhältlich.**

PFÄLZERWALD
VEREIN

100%
PÄLZER!

AGIRO

Wischditsch: Antwortde uff hochdeitsch noischreiw!



1. e aldes, glabbrisches Audo,
2. alter Graam, aldes Zeig, Altmadrial,
3. Fernseher odder Turnveroin,
5. ganz ganz kaltes Wasser,
5. Gäägedääl vunn Vordruck,
6. korz ferr Miillimeeder,
7. Erker am Haus odder weitläufigische Busen (Mz.),
8. der halt uns warm im Winder,
9. der herrscht, wann's Gloopabbier unn Baggmischung gnabb werren,
10. Gäägedääl vumm Berg,
11. Schdrooß uff laddeinisch,
12. Oikehrmeeglichkeit beim Pälzer-Wald-Veroin,
13. die Haubdschdadt vunn de Türke,
14. e Brozeduur bei der die Schaafe ehr Woll geglaut griggen,
15. enn korze Notarztwagge,
16. korz: Brood-Oinheit,
17. dursch-sichdische Nuudle aus Reis odder Soja,
18. e Schlingblanz im Urwald, emm Tarzan soi Turngerääd,
19. Madrial ferr deijre Audofällsche,
20. enn Volkswagge,
21. dumm Gebabbel odder e Broduggt aus Milsch,
22. enn Agger middem Dragdoor „rummgraawe“

© Walter Rupp / www.elwedritsche.de



Vitalitätsschwäche der Rotbuche

von Philipp Reiter

Die Rotbuche (*Fagus sylvatica*) hat in Rheinland-Pfalz eine sehr große Bedeutung. Mit 21,8% Flächenanteil laut dritter Bundeswaldinventur (2012) ist sie die häufigste Baumart in unseren heimischen Wäldern. Auch von Natur aus wäre die Rotbuche die dominierende Baumart in den Wäldern Mitteleuropas. Rheinland-Pfalz liegt dabei im Zentrum ihres natürlichen Verbreitungsgebiets.

Die bereits eingetretenen klimatischen Veränderungen im Zuge des Klimawandels haben bei anderen Baumarten, allem voran bei der Fichte, bereits zu umfangreichen Schäden und gar Absterben geführt. Die für die Zukunft projizierten weiter ansteigenden Temperaturen und auch möglichen Veränderungen im Niederschlagsgeschehen werden höchstwahrscheinlich zu Veränderungen in der Artenzusammensetzung

unserer Waldgesellschaften führen. Aufgrund der ursprünglich ausgebliebenen Schäden und ihrer generell hohen Anpassungsfähigkeit an unterschiedlichste Standorte wird die Rotbuche dabei auch in der Zukunft als sehr wichtige Baumart für unsere heimischen Wälder angesehen. Jedoch hat die Rotbuche auf die drei aufeinanderfolgenden trockeneren Sommer von 2018 bis 2020 mit einer Vitalitätsschwächung und steigenden Absterberaten reagiert. Dies zeigt sich beispielsweise in den Daten der jährlich von der „Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft Rheinland-Pfalz“ (FAWF) durchgeführten Waldzustandserhebung. Bei dieser wird stets das gleiche Kollektiv an Bäumen, circa 3.700 Einzelbäume, verteilt in einem regelmäßigen Raster über gesamt Rheinland-Pfalz, auf seinen Zustand untersucht. Als Ergebnis wird unter anderem jedem untersuchten Baum eine Schadstufe zugewiesen. Diese reicht über fünf Stufen von ungeschädigt bis hin zu abgestorben. Die Schadstufe ergibt sich dabei aus dem Kronenzustand. Es wird die Verlichtung der Krone im Vergleich zu einer voll belaubten bzw. benadelten Krone geschätzt. Im Nachgang der trockenen Sommer 2018 bis 2020 ist im Vergleich zu den Vorjahren insbesondere der Anteil mittelstark geschädigter Rotbuchen, aber auch der Anteil stark geschädigter und abgestorbener Rotbuchen, deutlich angestiegen. Die Absterberaten bei der Rotbuche blieben zwar hinter denen anderer Baumarten zurück, jedoch waren sie um den Faktor 10 höher als im gesamten Zeitraum seit Beginn der Waldzustandserhebung 1984. Die Rotbuche ist als trockenheitssensitive Baumart bekannt, dennoch waren diese Ereignisse aufgrund der bisherigen Erfahrungen im Klimawandel und des Ausmaßes der Schädigung unerwartet und überraschend.

Aus diesem Grund beschäftigt sich die forstliche Fachwelt intensiv mit der Rotbuche. Auch an der FAWF in Trippstadt werden im Rahmen des Projektes „Klimawald2100“ gezielt für die Forstwirtschaft

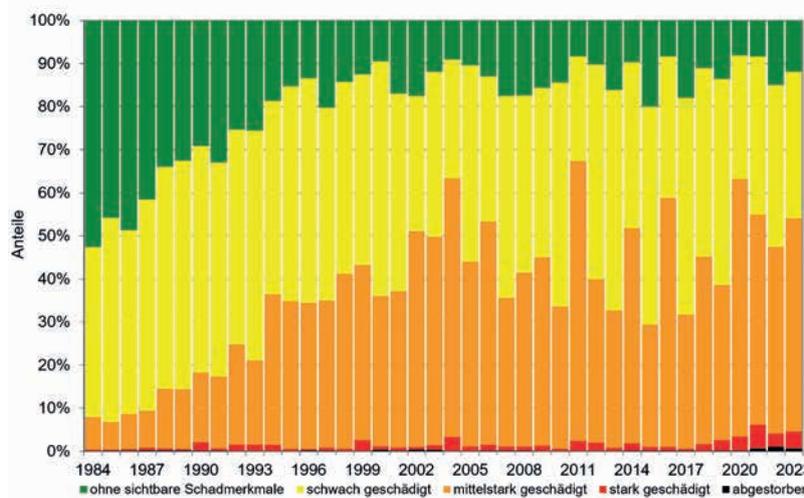
relevante Fragestellungen zum zukünftigen Umgang mit der Rotbuche in Rheinland-Pfalz untersucht. Dabei geht es beispielsweise um die Frage wo die Rotbuche in Rheinland-Pfalz in Zukunft sinnvoll bewirtschaftet werden kann aber auch um die bestmöglichen Strategien zum waldbaulichen Umgang mit Buchenbeständen. Zur Beantwortung der letzteren Fragestellung wurden mehrere Versuchsflächen angelegt, unter anderem in den Forstämtern Bad Dürkheim und Kaiserslautern, auf denen gegenwärtig und in den kommenden Jahren verschiedene Untersuchungen durchgeführt werden.

Forschungsergebnisse zeigen, dass die Hauptursache für das Absterben von Buchen das „Verdursten“ ist. Die Hitze und/oder

Trockenheit führen letztlich dazu, dass die Wasserversorgung nicht mehr gewährleistet werden kann und zusammenbricht. Der Klimawandel kann dabei je nach Region im Vorfeld bereits zu einer Vorschwächung der Bäume geführt haben. Weitere Faktoren, wie beispielsweise die Wasserversorgung des Standortes, die Konkurrenzsituation der Bäume, Parasiten oder die Genetik, können dabei verschärfend oder entspannend wirken. Einen zusätzlichen Einfluss

auf den Gesundheitszustand hat oftmals auch die Fruktifikation der Buche, also die Fruchtbildung in Form von Bucheckern zur Vermehrung. Bedingt durch den Klimawandel fruktifiziert die Buche zunehmend häufiger, im letzten Jahrzehnt nahezu jedes zweite Jahr. Dies ist mit einem verstärkten Nährstoffbedarf verbunden und führt somit zu einer zusätzlichen Belastung. Die Rotbuche ist durchaus in der Lage sich von Schädigungen wieder zu erholen. So ist auch das Schadniveau in Rheinland-Pfalz von 2021 nach 2022 zurückgegangen, selbst bei stark geschädigten Individuen. Allerdings sind bei Letzteren auch überproportional viele Individuen abgestorben. Des Weiteren treiben die Buchen teilweise nur in Bereichen der Unterkrone oder im Kroneninneren aus und erscheinen relativ vital, obwohl die Baumhöhe und auch das Kronenvolumen insgesamt geringer wurden.

In verschiedenen Untersuchungen konnte festgestellt werden, dass die Art der Bewirtschaftung wesentlichen Einfluss auf die Vitalität der Buchen haben kann. So können sich beispielsweise starke Eingriffe in alten Buchenbeständen negativ auf die Vitalität der verbleibenden Bäume auswirken. Dies ist dadurch bedingt, dass die vormals sehr lange in einem geschlossenen Bestandesgefüge stehenden Bäume nicht auf den zusätzlichen Lichtgenuss und das veränderte Mikroklima vorbereitet sind. Aus diesem Grund sind solche Maßnahmen möglichst zu vermeiden. Stattdessen empfehlen sich häufigere Eingriffe geringeren Umgangs. In jüngeren Buchenbeständen



Entwicklung der Schadfstufenverteilung für die Rotbuche in Rheinland-Pfalz im Zeitraum 1984 bis 2023, Quelle: Waldzustandsbericht 2023.

hingegen führt eine stärkere Durchforstung ersten Ergebnissen zufolge zu vitaleren und gegenüber einer Stressbelastung resistenteren Bäumen. Auch konnte festgestellt werden, dass die Rotbuche, die natürlicherweise ein Bestreben nach Vorkommen in Reinbeständen hat, in Trocken- und Hitzejahren in Mischbeständen weniger Stress ausgesetzt ist. Dies kann die forstliche Praxis bei der Neubegründung von Beständen berücksichtigen und entsprechende Mischbestände mit geeigneten Mischbaumarten einrichten, insbesondere auf vulnerableren Standorten.

Insgesamt gesehen gibt es noch verschiedene offene Fragen zur Zukunft der Rotbuche. Diese gilt es in den kommenden Jahren möglichst umfassend zu beantworten und die ersten Erkenntnisse durch weitere Studien zu bekräftigen. Hierzu führt die FAWF derzeit mehrere Forschungsvorhaben durch, mit dem Ziel Handlungsempfehlungen für die forstliche Praxis in Rheinland-Pfalz zu generieren.



Schäden an Buchen in der Nähe des Antonihof bei Trippstadt, Bild: F. Schmidt (FAWF).

Einweihung Waldspielplatz



Anfang April wurde bei strahlendem Sonnenschein die Eröffnung des neuen Waldspielplatzes an der Keltenhütte auf dem Donnersberg gefeiert. Die Veranstaltung begann mit Reden des Vorsitzenden der **OG Kirchheimbolanden** Dr. Walter Eder, der politischen Vertreter von Kirchheimbolanden und der Familienreferentin des PWV Miriam Burkard. Unter den geladenen Gästen befanden sich auch Delegationen benachbarter Ortsgruppen und der Revierförster. Umrahmt wurde der Festakt von einer Gruppe Jagdhornbläser, den Donnersberger Spatzen und dem Kinderchor der Bolander „Voices“. Sie sorgten für gute Laune mit fröhlichen Liedern und lockerten damit die Feierstunde auf. Zum Abschluss des offiziellen Teils durchtrennten die Kinder das Absperrband und eroberten den Spielplatz. Neben den Attraktionen auf dem Spielplatz (Holzsitztiere, Balanciersteg, Wackelbalken und mehrere Holzhütten), informierte die Erlebnis-schule Wald und Wild des Landesjagdverbandes über die Waldbewohner, die in unmittelbarer Nähe zu Hause sind. Die aktive Familiengruppe bot zahlreiche Spiel- und Mitmachstationen an. Die Kinder konnten Stempel für einen Geschicklichkeitsparcour mit Sackhüfen, Dosenwerfen und vielem anderen sammeln. Auch gab es Kreativstationen mit Naturton, Salzteig und Baumscheibenbrennen. Eine Fotoralley ermöglichte das Erkunden des Donnersbergplateaus mit den markanten Punkten Ludwigsturm, Königsstuhl und der rekonstruierten keltischen Stadtmauer. Der naturnahe Waldspielplatz wurde mit großem Eigeneinsatz der Ortsgruppe geplant und gebaut. Im Herbst 2020 begannen die Planungen und es ging nach ersten Arbeiten im Gelände und Anlegen eines Tümpels für Amphibien an die Beantragung der Zuschüsse beim Bezirksverband sowie das Zusammenstellen der Unterlagen für die Genehmigungen. In vielen Stunden Eigenleistung wurde z. B. der Biotop-Tümpel mit gespendetem Naturton abgedichtet, eine Benjeshecke als Abgrenzung angelegt und verschiedene Gehölze gepflanzt.

MF

Wanderfahrt ins Trentino



Pünktlich und voll Vorfreude machte sich die Wandergruppe der **OG Oggersheim** auf den Weg zu ihrer Fahrt ins Trentino. Angekommen im Hotel „Centro Pineta“ in Pinzolo gab es ein leckeres Abendessen mit Willkommens-Aperitif und Informationen des Reiseleiters über den geplanten Ablauf der Aktivitäten in dieser Woche. Am ersten Tag ging es mit dem Bus bzw. per Wanderung an die Waldkappelle St. Stefano, anschließend Weiterfahrt in den Naturschutzpark Adamello-Brenta mit kleiner Wanderung zu den schönen Nardis-Wasserfällen. Einen Tag später führte es die Gruppe an den südlichen Gardasee nach Bardolino. Außerdem gab es während der Wanderwoche ein tolles Konzert des Trentiner Bergchors. Ein weiterer Ausflug führte an den idyllisch gelegenen Ledrosee und dort u. a. ins Museum der Pfahlbauten sowie zu einer Wanderung in den Ort Caderzone, wo das Bauernmuseum besichtigt wurde. Weiter ging es zum Tenno-See und zur 120 Meter langen Hängebrücke und am Tag darauf zum Wasserfall unterhalb der Albergo Rifugio Gorck in Vigo Rendena und zu einer Hütte, in der ein sensationeller Akkordeonspieler sowie eine großartige Hüttenvesper die Wanderer erwartete. Danach ging es noch zur Besichtigung einer Speckräucherei und am nächsten Tag voller schöner Eindrücke wieder zurück in die Heimat.

UM

Bis ins hohe Alter aktiv

Das Mitglied der **OG Schifferstadt**, Elisabeth Hettrich, feierte dieses Jahr ihr 100. Wiegenfest. An diesem durfte sie sich im doppelten Sinne gemütlich zurücklehnen. Denn erstmals kam ihre Familie nicht in ihren eigenen vier Wänden zusammen, sondern zu ihr in die Seniorenresidenz, in der sie seit kurzer Zeit wohnt. Aktiv ist die 100-Jährige nach wie vor, dreht flugs mit ihrem Rollator ihre Runden und ist voll ins Tagesgeschehen integriert. Dass sie so agil ist, hat sie zuletzt ihrer Liebe zur Natur zu verdanken. Ihr Neffe Harald Hettrich überbrachte dabei gleichzeitig die Glückwünsche der OG, der seine Tante seit 47 Jahren angehört. Zum beachtlichen Altersjubiläum wurde Elisabeth Hettrich mit einer Rikscha-Fahrt überrascht – ein Geschenk, das dem aktiven Leben des Geburtstagskindes sehr entgegenkam. Wir gratulieren!

HH



50 Jahre OG Obermoschel

Passend mit dem traditionellen Fest zum 1. Mai feierte die **OG Obermoschel** ihr 50-jähriges Bestehen bei bestem Wetter an der Landsberghütte. Nach einem ökumenischen Gottesdienst folgten die Festworte der Vorsitzenden Traude Kuntz und die Grußworte des Obmanns Dr. Walter Eder sowie des PWV-Hauptgeschäftsführers Florian Bilic. Der Ausstellungswagen des Landesjagdverbands und besonders die sachkundige Führung zur Burgruine umrahmten die Festivitäten und das leckere Essenangebot. Auch der Verbandsgemeindebürgermeister sowie angrenzende Ortsgruppen verbanden den Besuch des Festes mit Gratulationen zum Jubiläum.

FB



Glückwünsche zum Jubiläum

Wander- und Besichtigungsreise in das Siebengebirge

Die **OG Wachenheim** erlebte im Mai bei der traditionellen Wanderreise in das Siebengebirge vier abwechslungsreiche Tage bei angenehmen Temperaturen. In Bad Honnef war die Gruppe mit 50 Personen in einem schönen Hotel bestens untergebracht. Das Frühstück auf einer Autobahnraststätte mit Weck, Worscht und Wachenheimer Wein/Sekt sorgte unterwegs schon für gute Stimmung. Auf der Fahrt war der Besuch einer Geysir-Expedition in Andernach mit einer Schifffahrt der erste Höhepunkt, bei dem ein spektakulärer Geysir-Ausbruch erlebt werden konnte, der bis zu 60 Meter hoch schießt. Am nächsten Tag standen für die Wanderer eine längere oder eine kürzere Strecke zur Wahl. Der Beethoven-Wanderweg startete in Königswinter und ist mit 15 km Distanz anspruchsvoll, da viele Wegstücke bergauf und bergab führen. Dafür entschädigen die atemberaubenden Ausblicke, zuerst vom Drachenfels-Plateau ins romantische Rheintal, auf das Siebengebirge und der Besuch der Kulturschauplätze, wie Drachenburg, Kloster Heisterbach, Petersberg. Die Nichtwanderer, eine „Kultur- und Kunstinteressierte Cappuccino-Gruppe“ (KKC), besuchten das Drachenfels-Plateau. Ein Erlebnis war die Fahrt mit der ältesten Zahnradbahn Deutschlands. Ebenfalls stand der Besuch im „Haus der Geschichte“, in dem die deutsche Geschichte vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis in die Gegenwart präsentiert wird, im Programm. Es blieb noch genügend Zeit um das Stadtzentrum in Bonn mit dem Münster, dem Alten Rathaus, den Marktplatz, zu besichtigen. Danach fuhr die gesamte Gruppe nach Unkel. Beide Touren führten durch das Hänerbachtal in Richtung Bruchhausen ins romantische Kasbachtal, wo eine Einkehr in einer Brauereigaststätte für gute Stimmung sorgte. Der Wanderweg hoch zur Erpeler Ley, einem wunderschönen Aussichtspunkt, war nach der ausgiebigen Rast mühevoll. Über Orsberg und die Stuxhöhe war das Ziel, die „Willy Brandt-“, Rotwein- und Kulturstadt Unkel nicht mehr allzu weit. Die Rückfahrt erfolgte über Remagen, wo ein Besuch der „Brücke von Remagen“ einschl. Friedensmuseum auf dem Programm stand und danach alle zufrieden zurück in die Heimat nach Wachenheim gefahren wurden.

KB



Der Goldschakal

von Monika Bub

Heimlich, still und leise schleicht sich – fast unbemerkt – eine neue Tierart nach Deutschland ein: Der Goldschakal.

Sein lateinischer Name (*Canis aureus*) verrät, dass er eng mit dem Wolf (*Canis lupus*) verwandt ist. Trotzdem ist er deutlich kleiner als der Wolf, aber etwas größer, vor allem hochbeiniger als der Fuchs. Das Fell des Goldschakals variiert zwischen goldgelb und rotbraun, dunkel im Bereich des Rückens und der Schwanzspitze, beige bis goldfarben an der Seite sowie an den Beinen. Seine braune Gesichtsmaske ist durch eine weiße Zeichnung um die Schnauze und am Hals geprägt. Beim Fuchs wirken die Ohren deutlich größer als beim Goldschakal. Er wiegt etwa 8–10 kg, starke Männchen können bis zu 15 kg schwer werden.

In den letzten Jahren bestätigen viele neue Nachweise seine Arealerweiterung in Mitteleuropa. Beobachtungen im Westen bis nach Frankreich, den Niederlanden, Deutschland, Österreich und der Schweiz, im Norden bis nach Estland und Dänemark belegen die Ausbreitungsbewegung fern ab von seinem Ausgangsgebiet auf dem Balkan. Sein Bestand wird in Europa auf etwa 117 000 Tiere geschätzt.

Den ersten Nachweis in Deutschland gab es in Brandenburg, inzwischen ist der Goldschakal nahezu in allen Bundesländern angekommen. In Baden-Württemberg, im Schwarzwald-Baar-Kreis, ist bereits eine erfolgreiche Jungenaufzucht belegt. Genaue Zahlen für Deutschland sind nicht bekannt.

Schakale wandern dort ein, wo der Wolf fehlt, Regionen in denen der stärkere Wolf bereits angesiedelt ist, meidet der Schakal. Die jahrzehnte-, oft jahrhundertelange Abwesenheit des Wolfes hat den Goldschakalen geholfen ihre Lebensräume auszuweiten.

Zugute kommen den Goldschakalen sicherlich auch die wärmeren Temperaturen durch den Klimawandel. Eis, Schnee und Kälte meiden die Tiere, deshalb kommen sie in den Alpen nicht vor.

Dicht besiedelte, städtische Gebiete kommen als Lebensraum nicht in Frage, ebenso intensiv bewirtschaftete Agrarlandschaften ohne Deckung. Darüber hinaus ist der Goldschakal in seiner Lebensraumwahl ausgesprochen flexibel. Lichte Wälder, Feuchtgebiete und Gestrüpp werden bevorzugt besiedelt. Die Ausbreitung findet gerne entlang von Flüssen statt, da die flussbegleitende Vegetation sowohl ausreichend Schutz, als auch Nahrung bietet.

Dabei ist der Schakal ein ausgeprägter Nahrungsgeneralist und – opportunist, der seinen Speiseplan problemlos an die jeweilige Jahreszeit, das Habitat und die verfügbare Nahrung anpasst. In der

Regel ist der Tisch zumeist reich gedeckt. Schakale fressen Frösche, Eidechsen, kleine Säugetiere, z. B. Mäuse, bodenbrütende Vögel, Aas und auch Insekten. Jahreszeitenbedingt nehmen sie aber auch gerne vegetarische Kost und ernähren sich schwerpunktmäßig von Kräutern und Beeren, Mais und sogar Weintrauben.

Übergriffe auf Nutztiere, wie z. B. Schafe, sind äußerst selten, in Deutschland wurden bisher drei Fälle gemeldet, bei denen der

Goldschakal einige Schafe verletzt, aber nicht getötet hat. Der Schafhalter wird dann – vergleichbar mit Wolfsrissen – entsprechend entschädigt.

Wie sich die Anwesenheit des Goldschakals auf Nutztiere und anderes Wild – Rehe, Wildschweine und Rotwild – auswirkt, wird aktuell in Österreich erforscht. Auch der Fuchs wird die Anwesenheit des körperlich überlegenen Goldschakals zu spüren bekommen.

Größere Beutetiere werden zusammen mit dem Partner oder im kleinen Familienverband gejagt, große Rudel sind seine Sache nicht. Der Familienverband besteht dabei aus den beiden Elterntieren, dem jeweiligen

Nachwuchs und einzelnen Jungtieren aus dem Vorjahr, die bei der Jungenaufzucht helfen.

Die Paare bleiben zumeist ein Leben lang zusammen und verteidigen gemeinsam ihr Revier. Wenn Goldschakale ein geeignetes Revier gefunden haben, bleiben sie diesem gerne treu.

Die Elterntiere verpaaren sich von Januar bis März, nach einer Tragzeit von ca. 60 Tagen werden bis zu sechs Junge geboren. Im Alter von 1–2 Jahren wandert der Nachwuchs ab und sucht sich eigene Reviere und Partner. Je nach Lebensraumqualität und Futterangebot ist das Revier zwischen einem und 20 Quadratkilometer groß.

Der Goldschakal ist überwiegend dämmerungs- und nachtaktiv. Der Goldschakal zählt nach der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union zu den „Arten von gemeinschaftlichem Interesse“ und ist in Anhang V gelistet, wie z. B. der Baumarder oder die Gemse“. Er unterliegt in Deutschland nicht dem Jagdrecht.

In einigen Ländern Südeuropas, z. B. Ungarn und Serbien wird der Goldschakal bejagt, im alten Ägypten jedoch wurde der Schakal verehrt. Er gab nämlich Anubis, dem Gott der Toten und Wächter der Gräber seine Gestalt. Auf dem menschlichen Körper des Gottes thront der Kopf eines Schakals.

Allgemein ranken sich um den Goldschakal viele Mythen und Legenden, denn bis heute ist nicht bekannt, wie der Schakal den Weg von Afrika nach Europa fand.



Der Goldschakal breitet sich aus, Foto: Pixabay



Alle Infos zum PWW
www.pww.de

Valentins Weißbier IST MIR LIEBER

DAS WEISSBIER AUS DEM HAUSE DER PARK & BELLHEIMER BRAUEREIEN.